

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

59. Jahrgang.

Nr. 30.

Neuenbürg, Mittwoch den 20. Februar

1901.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 Mk. 20 Pf., monatlich 40 Pf.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk 1 Mk. 35 Pf., monatlich 46 Pf., außerhalb des Bezirkes vierteljährlich 1 Mk. 45 Pf. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf., für ausw. Inserate 12 Pf.

Neuenbürg.

Die Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs

findet am

Montag den 25. Februar 1901

in herkömmlicher Weise statt.

Der Gottesdienst

beginnt vormittags 10 Uhr. Die Teilnehmer an dem gemeinschaftlichen Kirchgang versammeln sich zuvor auf dem Rathaus.

Das Festessen

wird im Gasthof zum „Bären“ um 1 Uhr gehalten.

Die Unterzeichneten beehren sich, die Einwohner von Stadt und Land zu zahlreicher Beteiligung an der Feier ergebenst einzuladen und verbinden damit das Ersuchen, die Anmeldungen zum Festessen im Gasthof zum Bären baldmöglichst machen zu wollen.

Den 18. Februar 1901.

Oberamtsverweser Kälber. Stadtschultheiß Stirn.

Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher

werden beauftragt, spätestens bis 25. ds. Mts. zu berichten, ob im Jahr 1900 durch freiwillige Uebereinkunft der beteiligten Grundbesitzer Feldbereinigungen, einschließlich Feldweganlagen, ausgeführt worden sind.

Interessenden Falls sind anzugeben: Markungsteil, Art des Unternehmens, Zeit der Ausführung, Größe der bereinigten oder mit Wegen versehenen Fläche, Länge der neu angelegten Wege, Kosten des Unternehmens für die Beteiligten und für die Gemeinde. Die Erstattung von Schulzeigen ist nicht erforderlich.

Den 18. Februar 1901.

K. Oberamt.
Kälber, A. B.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

Ueber das Vermögen des Christian Herter, Wirts „zum Steinbruch“ in Birkenfeld wurde am 16. Februar 1901, vormittags 12 Uhr das Konkursverfahren eröffnet und Gerichtsnotar Gahmann in Neuenbürg zum Konkursverwalter ernannt.

Konkurrenzforderungen sind bis zum 9. März 1901 bei dem Gerichte anzumelden.

Zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ist Termin auf

Mittwoch den 20. März 1901, nachmittags 3 Uhr vor dem diesseitigen Gerichte anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 8. März 1901 Anzeige zu machen.

Den 16. Februar 1901.

Gerichtsschreiber
Keller.

Engelsbrand.

Steinlieferungs-Accord.

Am Donnerstag den 21. Febr. d. J., vormittags nach Beendigung des von der Amtskorporation auf dem Rathaus in Neuenbürg anbe-

raumten Steinlieferungs-Accords ver- giebt die hiesige Gemeinde ebenda- selbst die Lieferung und die Beifuhr von 10 cbm Kalksteine auf die Straße durch den Ort.

Den 18. Februar 1901.

Schultheißenamt.
Schäible.

Schwann.

Holz-Verkauf.

Aus dem hiesigen Gemeinewald, Abteilung Hardt, Lager und Oberes Bahnholz, kommt am

Montag den 25. d. M., vormittags 10 Uhr im Rathaus dahier zum Verkauf:

- 67 St. Bagnereichen mit 14,44 Fm.,
- 111 „ tann. und forch. Laubholz mit 50,66 Fm. II.—V. Kl.,
- 23 „ „ Sägholz mit 5,40 Fm. I.—III. Kl.,
- 26 „ tann. Bau- } stangen
- 8 „ Gerüst- } stangen
- 9 „ eich. Bau- } stangen
- 3 „ Gerüst- } stangen
- 13 „ Werkstangen II.—IV. Kl.,
- 9 „ Hopfenstangen III. Kl.,
- 7 „ Reisstangen IV. Kl.,
- 140 Am. Brennholz.

Den 18. Februar 1901.

Schultheißenamt.
Seuffer.

Ober- und Unterniebelsbach.

Jagd-Verpachtung.

Am Dienstag den 26. ds. Mts., mittags 1 Uhr

wird die hiesige Gemeindejagd auf dem Rathause hier auf 3 bzw. 6 Jahre verpachtet.

Den 18. Februar 1901.

Schultheiß
Glauner.

Nach Beendigung der obigen kommt auch die Jagdverpachtung etwa 1/2 3 Uhr auf dem Rathaus in Unterniebelsbach vor.

Revier Herrenalb.

Calmbach.

Brennholz- und Reifig-Verkauf

am Dienstag den 26. Februar, vormittags 10 Uhr

auf dem Rathaus in Herrenalb aus Staatswald Hardtberg, Pfahlwald, Marienweg, Rißplatte, Unt. Dobelberg, Flachsteich, Mannabudel, Thalwiese, Wendplatte, Unt. Leichloch, Wildbader Wegle:

- Rm. Koller: 7 Birke; Prügel: 6 Buche und 61 forche;
- Anbruchholz: 21 eiche, 102 übriges Laubholz und 259 Nadelholz und im Hardtberg: 440 Nadelholzwellen in Flächenlofen.

Privat-Anzeigen.

5000 Mark

werden sofort oder 1. Mai d. J. auf ein Wohnhaus im Oberamt gegen hohen Zins und mehrfache Sicherheit aufzunehmen gesucht.

Angebote befördert die Geschäftsstelle ds. Bl.

Neuenbürg.

Ein einspänner

Fuhrschlitten

verkauft

G. Lustnauer z. Sonne.

Morgen Donnerstag Mehlsuppe

wozu höflichst einladet

H. Blessing zur Sonne.

Neuenbürg.

Unterzeichneter ist gesonnen seinen

Hausanteil

im Vorhädle Nr. 216 zu verkaufen. Liebhaber können jeden Tag Einsicht nehmen und kann ein Kauf sofort abgeschlossen werden.

A. Schöble, Goldarbeiter.

Neuenbürg.

Frisk gewässerte

Stockfische

sehr schön weiß empfiehlt

Carl Mahler.

Chic!!

Ist jede Dame mit einem zarten, reinen Gesicht, rosigen, jugendlichen Aussehen, reiner, sammetweicher Haut und blendend schönem Teint. Alles dies erzeugt:

Badenener Silkenmilchseife

v. Bergmann & Co., Badenens-Presden. Schuhmarkt St. den Pferd. à St. 50 Pf. bei: Carl Mahler und Albert Fengerl.



Gesangbücher

in den bekannten Ausgaben und soliden, geschmackvollen Einbänden empfiehlt zu billigst gestellten Preisen

C. Meeh.

Silberarbeiter-Lehrlinge

3 Jahre Lehrzeit

werden auf Ostern angenommen.

Aichele & Co.

Silberwarenfabrik Pforzheim.

Weich, dicht und dauerhaft
macht und erhält das Leder



Gentners Schuhfett (Thranfett)

in roten Dosen mit dem Raminfingert
Gentners Wiebse
in roten Dosen erzeugt auch auf
fetteln Leder wieder höchsten Glanz.
Zu haben in den meisten Geschäften.
Fabrikant: Carl Gentner in Göppingen.
In Dosen bei: Heinrich Sodamer.

Lehrlinge-Gesuch.

Unterzogene Jungens, die sich als
Ringarbeiter für Gold ausbilden
wollen, finden bei hohem Anfangs-
lohn tüchtige Lehrstelle, ebendasselbst
wird ein Polierseifen-Lehr-
mädchen angenommen.
Pforzheim, Tunnelstr. 8.

Malerlehrling gesucht.

Ein ordentlicher Junge, welcher
Luft hat, das Malergewerbe gründ-
lich zu erlernen, kann bis Ostern
unter günstigen Bedingungen ein-
treten.
Heinrich Schlüter, Maler,
Lustfurtort Schömberg.

KREBS FETT

erhält die Schuhe und
macht sie wasserdicht.

Rechnungsformulare

für Geschäftsleute

halte stets in den verschiedensten
Formaten vorrätig. Die Ausführung
mit Firmendruck wird rasch u. billig
besorgt.
C. Meeh.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 18. Februar. Die hier seit
nun etwa 2 Jahren bestehende Gesellschaft
„Fidelitas“ hatte den letzten Samstag Abend
dazu ausersehen, den gegenwärtig durch die
Vande ziehenden Prinzen Carneval zur Geltung
kommen zu lassen, weshalb sie im Rückblick auf
die im vorigen Jahr so überaus gelungen ver-
laufene Veranstaltung ein nicht minder gelungenes
Faschingskränzchen im „Bären“ folgen
ließ. Dasselbe zeichnete sich wieder durch
mehrere hübsche Charaktermasken aus, in welchen
verschiedener Herren Länder vertreten waren.
Wir sahen neben den vielerlei Aufzügen den
ungar. Magnaten, Italiener, Spanier und einen
Nordafrikaner (Beduinen) u. s. w.; wenn wir
darunter einige vermisten, so waren es der im Sü-
den Afrikas fortgesetzt unsere Teilnahme erregende
„Bur“ mit seinem bösen Gegner im Transvaal
und Kapland, auch der bezopfte Boyer oder Li-
hung-Tschang als Vertreter der chinesischen
Wirren. Daß neben dem Tanzvergnügen, bei
welchem die Contretänze besondere Berücksichti-
gung fanden, der Humor zu seinem Rechte kam,
dafür sorgten in ihrem jugendfrischen Mut die
fröhlichen Sinn pflegenden Fidelitasbrüder durch
Vorführung eines tragikomischen Stückes und
mehrerer Couplets. Was in der hiesigen Chronik
bis jetzt nicht zu verzeichnen, das zeigte sich als

Haupteffekt des Abends, nämlich die Ausgabe
einer Faschingszeitung, betitelt „Neuenbürger
Neueste Nachrichten“, in welcher dem Humor und
der Satyre freie Bahn gelassen sind. Die öffent-
lichen Begebenheiten (Turnhalleangelegenheit u.
nicht vergessen), Erlebnisse und Charakteristiken
Einzelner, welche darin mit frischem Humor und
oft beißender Ironie behandelt sind, erregten und
erregen noch immer spannendes Interesse. Da-
mit all der Scherz und Ill, all die Ironie
und Satyre, die sich zum unlöslichen Bunde die
Hand reichen, nicht etwa „schief“ genommen
werde, verwahrten sich die Herausgeber mit dem
Motto: „Wer keinen Spaß vertragen kann, fang
lieber nicht zu lesen an.“ Auch der heutige Be-
richterstatter, der nichts von dem Entstehen dieser
„Festszeitung“ verraten darf, stimmt mit der in
dem Denkspruch enthaltenen Mahnung voll und
ganz überein; er fügt als Ergänzung noch hinzu:
Rastensfreiheit, Rastelust
Füllet heute Herz und Brust,
Denn soll Rasterecht allein
heute ausschlaggebend sein
und es genügt ihm, zu konstatieren, daß die
Gesellschaft mit ihrem publizistischen Unternehmen,
das vielseitige Beachtung gefunden, einen guten
Griff gethan hat. Die so schönen Zusammen-
halt pflegende Gesellschaft „Fidelitas“ hat gezeigt,
daß sie über manch schätzenswerte Kräfte ver-
fügt. Der „Narrenabend“ selbst verlief in der
gemütlichsten Weise und am folgenden Sonntag

Nachmittag reichte sich eine flott arrangiert
Schlittenspartie mit Damen nach Wildbad bzw.
höfen an, die für die Gesellschaft einen ebenso
befriedigenden Verlauf nahm.
-a- Herrenalb, 17. Febr. Die Faschnach-
Aufführung des Gesangsvereins „Lieder-
kranz“ am Samstag in den Sälen des Kon-
versationshauses war zwar wegen des Schnee-
treibens nicht so gut wie sonst besucht, reichte
aber vermöge ihrer Darbietungen würdig an
früheren an. Die Musik stellte ein Teil der
Artillerie-Kapelle von Rastatt. Das reichhaltige
Programm mußte leider wegen Erkrankung ein-
zelner Mitwirkenden eingeschränkt werden. Vor
allem erwähnenswert sind die unter Leitung von
Schull. Fuchs tadellos vorgetragenen Männer-
chöre, welche einen wesentlichen Fortschritt
wiederum erkennen lassen. Flott gespielt waren
die Klavierstücke von vier Händen von Haydn
und Moszkowski (Dr. Hummel und Frau Ge-
mahlin). Schullehrer Seeger brachte zwei
Tenorsolo unter wohlverdientem Beifall zum
Vortrag. Die Aufführung eines heiteren Ein-
akters gab einigen jungen Mitgliedern (Gebrüder
Klübler, Geißelhardt und König) Gelegenheit,
zum erstenmal ihre dramatischen Talente zu er-
proben. Von einer Anzahl kostümierter Sängern
innen wurden zwei Volkslieder sehr wirkungsvoll
gejungen. Von besonderer Schönheit waren die
lebenden Bilder, welche in sinniger Weise das

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens,
durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter
Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:
Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung
oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel
empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt
sind. Es ist dies das bekannte:

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ulrich'sche Kräuterwein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig besundenen Kräutern
mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus
des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt
Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verdorbenen, krank-
machenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenübel
meist schon im Keime erstikt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwend-
ung anderen scharfen, äbenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen.
Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstößen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit
mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden, um so heftiger
auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie
Vellemmung, Kopfschmerzen, Verstopfen,
Schlaflosigkeit, sowie Blutanhaufungen in Leber, Milz, und Pfortaderstamm
(Hämorrhoidaliden) werden durch Kräuterwein rasch und gelind beseitigt.
Kräuterwein, bebt Ueberdauksheit, verleiht dem Verdauungsorgan einen
Auffschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus
dem Magen und den Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung,
sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und
eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit,
unter nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopf-
schmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke langsam dahin.
Kräuterwein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls.
Kräuterwein heizert den Appetit, befördert Verdauung und Ernäh-
rung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blut-
bildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue
Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1.25 und 1.75 in
den Apotheken von Neuenbürg, Tiefenbrunn, Liebenzell, Wildbad,
Herrenalb, Münsheim, Langenleinsbach, Ellingen, Adnigsbach, Pür-
men-Mühlacker, Merklingen, Weil der Stadt, Calw, Teinach, Pforzheim
u. s. w. sowie in allen größeren und kleineren Orten Süddeutschlands und
ganz Deutschlands in den Apotheken.

Auch versendet die Firma Hubert Ulrich, Leipzig, Beilstraße 28.
3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten
Deutschlands porto- und listefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind
Malagawein 450,0, Weinspirit 100,0, Glycerin 100,0, Rotwein 240,0, Eber-
eschensaft 150,0, Kirchwasser 320,0, Kanna 30,0, Fenchel, Anis, Salen-
wurzel, amerf. Krautwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0. Diese
Bestandteile mischt man.

Foulard-Seid.-Robe Mk. 13.80

und höher — 14 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend; eben-
son Schwarz, weiß und farbiger „Genuberg-Seide“ von 85 Pf. bis 18.65 per Meter.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hof.) Zürich.

Märchen vom Dornröschen
richtung des deutschen Kaiser-
ung brachten. Verlobung u.
den Abend, der aufs neue je
Waise die Leitung des Be-
Veranstaltungen das Geprä-
heiterer Stimmung belebter
geben. Der Gastgeber G.
horu wachte allen Ansprüch-
Pforzheim, 18. Febr.
hält ein neues Bezirksamt
wird einem längst gefühlten B-
Der Kostenvorschlag beläu-
Karl. Offerten sind bis 5.
Pforzheim, 18. Febr.
gerichtliches Urteil, das den
hier wegen Hehlerei zu der
6 Wochen verurteilte, hatte
eingelegt, welche zur Folge h-
lagte direkt vom Sitzungssaal
weg in Untersuchungshaft
bedungen abgeführt wurde.

Deutsches

Der Kaiser empfing am
tag in Schloß Homburg den
von Griechenland, welche
suche bei der Kaiserin Ju-
Friedrichshof kam. Von
der König über Frankfurt
hagen weiter.

Die Entsendung des
v. Werder nach Peters
früher bekanntlich deutscher
zu dem Gerichte Anlaß geg-
des noch von seiner Botich
Petersburger Hof- und Reg-
mein beliebigen Generals
der angeblichen russischen
die jüngste Englandsreise Kai-
Dem gegenüber betont in
„Nordd. Allg. Ztg.“, der
des Generals v. Werder lä-
sagen Zwecke zu Grunde,
seine Vöberhandnisse und
schen den Kabinetten von P-
Der öffentlichen Kenntnis en-
einzuweisen, um was es sich
Beizuche des Generals v. W-
sichigen Hauptstadt eigentlich
dem aus holländischer Quel-
tionellen Zwischenfall in
haupteten verlebenden Behar-
deutschen Generalkonjuls v.
den Gouverneur und briti-
für Südafrika, Sir Alfred
jeht das genannte Berliner
nehmen, allerdings jozujag
Beize, denn es erklärt, daß
Vorgänge an Berliner zusti-
das Mindeste bekannt sei.
wird jedoch versichert, Gener-
sei von der deutschen Regier-
telegraphischen Berichterstatt-
haupteten Zwischenfall an
Zwischen wird aber bekant
v. Lindquist selber die Ex-
Rencontre mit Sir Alfred W-
sichigen Aeußerung als völlig

Der junge Großherzog
von Sachsen-Weimar
Thronbesteigung eine ziemlich
erlassen. Weiter wendete
Stiftung für Gemeindepfleg
Betrag von 100000 M. zu
dauernden Gedächtnis des
herzogs eine besondere, den
Fonds“ tragende, Schenkung
Zum Nachfolger des v-
nears von Riantschau, Ka-
ist Kapitän z. S. Tropp
Derielbe war schon zeitwe
Gouverneur von Riantschau
reits seinen künftigen Wirtu-
Acherleben, 19. F
Redlung fuhr heute mor-
Station Gästen ein Verjor
Rebel auf einen Güterzug.
leicht verlegt. Der Schlüß



de!

Abbildung des Magens, über oder zu fester Magenleiden, wie: schwere Verdauung, gutes Hausmittel, in Jahren erprobt.

der Wein.

fundenen Kräutern, saunungsorganismus, unterweiln beseitigt, verdorbenen, Kranke, werden Magenübeln, seine Anwend., Mitteln vorzuziehen, lähungen, Uebelkeit, um so heftiger.

me Folgen, wie Erzen, Herzklappen, und Pleuradergüssen, und gelind beseitigt, saunungsorganismus, saugliche Stoffe aus.

Entkräftung.

Blutbildung und Appetitlosigkeit, wie häufigen Kopfschmerzen, langsam dahin, den irischen Impuls, und Ernährung, erbeijert die Blut-, dem Kranken neue, m beweisen dies, 1.25 und 1.75 in, Benzen, Wildbad, Königshaus, Pürrenbach, Pforzheim, Bartenbergs und, g. Weststraße 28., nach allen Orten.

ent!

Äußerwein.

Behandlung sind, wein 240,0, Ober-, Anis, Gelenke, aa 10,°. Preise

Mk. 13.80

umstet umgebend; ebenst, Bl. bis 18.65 per Kett.

Hof.) Zürich.

Flott arrangierte, nach Wildbad heiz, schaft einen ebensolch.

br. Die Fastnachtsgereits, Liedern, Sälen des Kon-, wegen des Schme-, ist besucht, sich sitzungen würdig, stellte ein Teil der.

Das reichhaltige, Ernterkrankung ein-, ränkt werden. Vor-, unter Leitung von, getragenen Männer-, nentlichen Fortschritt, Flott gespielt waren, händen von Haydn,

mel und Frau Ge-, ger brachte zwei, entem Beifall zum, eines heiteren Ein-, itgliedern (Gebrüder, König) Gelegenheit,

chen Talente zu er-, kostümierter Sänger-, er sehr wirkungsvoll, Schönheit waren die, sianiger Weise des

Märchen vom Dornröschen mit der Wiederauf-
richtung des deutschen Kaiserreichs in Verbindung
brachten. Verlojung und Tanz schlossen
den Abend, der aufs neue zeigte, in welch hohem
Maße die Leitung des Vereins versteht, den
Veranstaltungen das Gepräge fröhlicher, von
heiterer Stimmung belebter Familienfeste zu
geben. Der Gastgeber G. Häbinger z. Wald-
horn wußte allen Ansprüchen zu genügen.

Pforzheim, 18. Febr. Unsere Stadt er-
hält ein neues Bezirksamtsgebäude. Dadurch
wird einem längst gefühlten Bedürfnis abgeholfen.
Der Kostenvoranschlag beläuft sich auf 388794
Mark. Offerten sind bis 5. März einzureichen.

Pforzheim, 18. Febr. Gegen ein schöff-
engerichtliches Urteil, das den Wehgermeister Kubier
hier wegen Fehleri zu der Gefängnisstrafe von
6 Wochen verurteilte, hatte derselbe Revision
eingelegt, welche zur Folge hatte, daß der Ange-
klagte direkt vom Sitzungssaal der Strafammer
weg in Untersuchungshaft behufs weiterer Er-
hebungen abgeführt wurde.

Deutsches Reich.

Der Kaiser empfing am Sonntag nachmit-
tag in Schloß Homburg den Besuch des Königs
von Griechenland, welcher von einem Be-
suche bei der Kaiserin Friedrich in Schloß
Friedrichshof kam. Von Homburg aus reiste
der König über Frankfurt a. M. nach Kopen-
hagen weiter.

Die Entsendung des Generaladjutanten
v. Werder nach Petersburg, wo derselbe
früher bekanntlich deutscher Votschafter war, hatte
zu dem Gerüchte Anlaß gegeben, diese Mission
des noch von seiner Votschafterzeit her in den
Petersburger Hof- und Regierungskreisen un-
gemein beliebten Generals solle zur Beilegung
der angeblichen russischen Bestimmungen über
die jüngste Englandsreise Kaiser Wilhelms dienen.
Dem gegenüber betont indessen die offiziöse
„Nordd. Allg. Ztg.“, der Petersburger Reife
des Generals v. Werder lägen keinerlei politi-
sche Zwecke zu Grunde, überhaupt beständen
keine Mißverständnisse und Mißstimmungen zwi-
schen den Kabinetten von Petersburg u. Berlin.
Der öffentlichen Kenntnis entzieht es sich jedoch
einstweilen, um was es sich bei dem erwähnten
Besuche des Generals v. Werder in der rus-
sischen Hauptstadt eigentlich handelt. Auch zu
dem aus holländischer Quelle gemeldeten jena-
tionellen Zwischenfall in Kapstadt, der be-
haupteten verletzenden Behandlung des dortigen
deutschen Generalkonsuls v. Lindequist durch
den Gouverneur und britischen Oberkommissär
für Südafrika, Sir Alfred Milner, läßt sich
jezt das genannte Berliner Regierungsblatt ver-
nehmen, allerdings sozusagen nur in negativer
Weise, denn es erklärt, daß von einem solchen
Vorgange an Berliner zuständiger Stelle nicht
das Mindeste bekannt sei. Von anderen Seiten
wird jedoch berichtet, Generalkonsul v. Lindequist
sei von der deutschen Regierung bereits zu einer
telegraphischen Berichterstattung über den be-
haupteten Zwischenfall aufgefordert worden.
Inzwischen wird aber bekannt gegeben, daß Dr.
v. Lindequist selber die Erzählung von seinem
Rencontre mit Sir Alfred Milner in einer amt-
lichen Äußerung als völlig erfunden bezeichnete.

Der junge Großherzog Wilhelm Ernst
von Sachsen-Weimar hat anlässlich seiner
Thronbesteigung eine ziemlich umfassende Amnestie
erlassen. Weiter wendete er der Jubiläums-
feier für Gemeindepflege den ansehnlichen
Betrag von 100 000 M. zu; letzterer wird zum
dauernden Gedächtnis des Vaters des Groß-
herzogs eine besondere, den Namen „Karl August-
Fonds“ tragende, Schenkung bilden.

Zum Nachfolger des verstorbenen Gouver-
neurs von Kiautschau, Kapitän z. S., Jäschke,
ist Kapitän z. S. Toppel ernannt worden.
Derselbe war schon zeitweilig stellvertretender
Gouverneur von Kiautschau und kennt also be-
reits seinen künftigen Wirkungskreis.

Afcherleben, 19. Febr. Nach amtlicher
Meldung fuhr heute morgen 8 1/2 Uhr auf
Station Güssen ein Personenzug bei dichtem
Nebel auf einen Güterzug. Vier Reisende sind
leicht verletzt. Der Schlussbremser des Güter-

zuges ist etwas schwerer verletzt. Der Sach-
schaden ist unerheblich.

Wie der Karlsruher Stadtrat in seiner
letzten Sitzung mitteilte, wird dort die Errichtung
eines Krematoriums vorbereitet. Die Gemeinde-
verwaltung beabsichtigt das Unternehmen zu
unterstützen. Die Pläne für das Krematorium
sind bereits ausgearbeitet.

Der Gemeinderat in Offenburg beschloß
mit allen gegen eine (sozialdemokratische) Stimme
die Einführung des Octrois zunächst auf
Bier und Wein, da ohne eine derartige Ein-
nahmequelle auch in diesem Jahr wieder zu einer
Steigerung der städtischen Umlage geschritten
werden müßte.

Reg. 17. Febr. Der Wolf, der in der
Nähe des Pachthofes Chanterne mehrfach gespürt
wurde, scheint bei dem jetzigen Winterwetter
dreister und dreister zu werden. Wenigstens ist
er, wie die „Nezer Ztg.“ berichtet, unlängst am
hellen lichten Tage zwischen 2 und 3 Uhr nach-
mittags an einem Gehölze gesehen worden, in
das er hineinwechselte. Bei Fremersdorf, Kreis
Forbach, hatte ein Eigentümer ebenfalls eine
Begegnung mit einem Wolf. Er hatte auf einem
Gange einen ihm entgegenkommenden Fuchs zu
erschrecken gesucht, als aus einem Busche neben
ihm ein Wolf aufsprang, um das Weite zu
suchen. Als der Mann ihm nachgehen wollte,
blieb der Wolf stehen, um ihn etwas näher an-
zuschauen. Dazu ließ es der Mann aber nicht
kommen, sondern machte schleunigst kehrt —
was man ihm eigentlich auch nicht verdenken kann!

Hechingen, 19. Febr. Der 17jähr. Knabe
einer auf der nahen Friedrichstraße wohnenden
hiesigen Familie setzte sich gestern mittag auf
dem Gang zur Schule mit noch andern Kindern
auf einen des Wegs kommenden Fuhrschlitten.
Während der Fahrt stürzte am Eingang zur
Stadt der Knabe herunter; der Schlitten und
ein weiterer angehängter beladener Schlitten ging
über ihn weg. Der Knabe hat dabei derartige
Verletzungen erlitten, daß er sofort tot war. Den
Eltern wendet sich allgemeine Teilnahme zu. Der
Fuhrmann ist an dem Unglück schuldlos.

Kaysersberg i. El., 17. Febr. Rent-
meister Eichhorst hier hat sich bedeutender
Untererschlagungen gemacht, die erst nach seinem
Tode entdeckt worden sind. Wie der „Kurier“
meldet, habe er zum Nachteil verschiedener Ge-
meinden und Spitäler 150 000 M. unterschlagen.
Bei Bescheiden galt der Rentmeister überall als
ein sehr ordentlicher Mann, und sein Leichenbe-
gängnis war eine höchst ehrenvolle Kundgebung
für ihn. Die oberbehördlichen Blätter jordan,
daß die Gemeinden von Staatswegen schadlos
gehalten werden sollen, da nur infolge mangel-
hafter Ueberwachung es dem Rentmeister möglich
gewesen sei, solche Unterschlagungen zu begehen.
(Vom Eisenmarkt.) Das Roheisen-
Syndikat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen,
nachdem die Rohstoffverbände jede Mitwirkung
an einer Ermäßigung der Preise für gethätigte
Abschlüsse abgelehnt haben, auch seinerseits eine
Ermäßigung der Preise für die abgeschlossenen
Roheisenmengen nicht eintreten zu lassen.

Beinahe 700 Schuhwarenhändler,
unter ihnen die angesehensten Firmen aus allen
Teilen des Deutschen Reiches (aus Berlin nur
38), laden in einem Aufruf zu einem Deutschen
Schuhhändlertag für Montag den 25. Februar
d. J., vormittags 10 Uhr nach Berlin, Hotel
Kaiserhof, ein, auf dem die Konstituierung eines
Deutschen Schuhhändler-Verbandes stattfinden
soll. Alle Anfragen beantwortet die provisorische
Geschäftsstelle des Deutschen Schuhhändler-Ver-
bandes Berlin C., Rathausstr. 1, von wo auch
Aufrufe auf Wunsch Interessenten zugesandt
werden.

Württemberg.

Stuttgart, 19. Febr. In der heutigen
Sitzung der Aktionäre der Gesellschaft zur
Förderung der Luftschiffahrt wurde die
vorgelegte Liquidationsbilanz gutgeheißen und
ein Gebot des Generalleutnants z. D. Graf
v. Zeppelin von 120 000 M. für den Ballon
und sämtliches vorhandene Inventar angenom-
men. (S. M.)

Stuttgart, 18. Febr. Amtlich. Infolge
von Schneeverwehungen ist der Eisenbahnverkehr

auf der Strecke Blausteden-Langenburg bis auf
weiteres eingestellt.

Schwenningen, 18. Febr. Die Stelle
eines weiteren Lehemeisters für den praktischen
Unterricht an der hiesigen Fachschule für Fein-
mechanik, einschließlich Uhrmacherei und Elektro-
technik, wird gegenwärtig ausgeschrieben. Der
Eintritt soll bis 1. Mai erfolgen. In Betracht
kommen tüchtige Fachleute, welche in der Elektro-
mechanik sich ausgebildet haben und schon prak-
tisch thätig waren.

Vom Allgäu, 18. Febr. Nachdem in
letzter Zeit an der Höfats im Orzthale mehrere
prächtige Exemplare von Steinadlern erlegt
worden waren, schoß dieser Tage Jagdausscher
Zeller in Burgberg auf dem Grünten einen
kapitalen Steinadler mit einer Flügelweite von
2,25 Meter.

Stuttgart. [Landesproduktionsbörse] Bericht
vom 18. Febr. von dem Vorstand Fritz Kreglinger.
Während der letzten Woche hat die Lage des Getreide-
marktes keine Aenderung erfahren. Es notiert Amerika
für Weizen die bisherigen Preise, während die Offerten
von Argentinien und Rußland immer noch recht schwach
bleiben. Hier ist ruhiger Verkehr, Preise behauptet,
ebenso auf den Landmärkten. — Weizenpreise per 100
Kilogr. inkl. Sack: Weiz. Nr. 0: 29 M. — bis
29 M. 50 J., Nr. 1: 27 M. — bis 27 M. 50 J.,
Nr. 2: 25 M. 50 J. bis 26 M. — J., Nr. 3: 24 M.
— bis 24 M. 50 J., Nr. 4: 21 M. — bis 21 M.
50 J. Suppengries 29 M. — bis 29 M. 50 J. Kleie
10 M. — J.

Ausland.

Dem Transvaal-Gesandten in Brüssel
ist ein politisches Altkleid gestohlen worden,
und zwar gerade im Augenblick des Wiederein-
treffens Dr. Leyds vom Haag, wo er an den
Vermählungsfeierlichkeiten teilgenommen, in seiner
Brüsseler Wohnung. Sein Reisegepäck hatte im
Bestuhl derselben nur ganz kurze Zeit unbeauf-
sichtigt gestanden, die genigte aber den Dieben,
mittels Nachschlüssels sofort in das Haus ein-
zudringen und den Altkleidstahl auszuführen.
Die Polizei wurde von dem Vorfall unverzüg-
lich in Kenntnis gesetzt. Es unterliegt keinem
Zweifel, daß englische Geheimagenten in „höherem
Auftrag“ den Streich ausgeführt haben, und
man nehme an, daß das entwendete Altkleid
seinen besonderen politischen Wert besaß,
denn sonst würde es Dr. Leyds kaum für nötig
erachtet haben, das Dokument mit sich nach dem
Haag zu nehmen, welche Vorsicht ihm nun frei-
lich nichts genügt hat. Wahrscheinlich befindet
sich das ausgeführte Altkleid zur Stunde be-
reits im Besitz des Londoner Auswärtigen Amtes.

Die „D. W.“ schreibt: Die Engländer
frohlocken wieder einmal zu früh. Die Londoner
Blätter drücken sich sehr optimistisch über die Lage
in Südafrika aus und stellen die Gefangennahme
de Wets für die nächsten Tage in sichere Aus-
sicht, „Daily Mail“ glaubt, daß de Wet den
Engländern nicht mehr entgehen kann. — Das-
selbe Blatt berichtet andererseits aus Pietermaritz-
burg, daß das Burenkommando von Carolina
die Reihen Frenchs durchbrechen konnte und
sich augenblicklich auf dem Marsche nach dem
Westen befindet. General Knox hat den Dranje-
fuß überschritten. Die Kolonne Plumers und
der größte Teil der Buren befinden sich aber so
weit in westlicher Richtung, daß sie keine Fühlung
mehr mit Colesberg haben. Also auch dieser
englische Vorstoß ist bis auf Weiteres als miß-
glückt anzugehen.

Russische Anleihe. Da infolge der sich
wiederholenden Mißernten in Rußland der so ge-
nannte Verpflegungsfond des Reichschazes völlig
erschöpft ist, sucht, wie aus Petersburg gemeldet
wird, das Ministerium des Innern um die Er-
laubnis zur Aufnahme einer Anleihe von mehreren
Millionen Rubel nach.

Die zwischen Nordamerika und Ruß-
land ausgebrochenen Zollplänkeien werden in
Washington ziemlich tragisch genommen. Man
glaubt in den dortigen kommerziellen Kreisen,
daß eine schwere Krise in den wirtschaftlichen
Beziehungen zwischen beiden Ländern eingetreten
sei und daß die russischen Zölle auf amerikanische
Maschinen und metallurgische Produkte um 50%
erhöht werden würden. Man fürchtet, daß eine
solche Erhöhung die Ausfuhr dieser Produkte
nach Rußland, die im Jahre 1900 30 Millionen



Dollars betragen habe, vielleicht gänzlich verhindern werde.

Aus der Schweiz. Bern, 16. Febr. Die seit Donnerstag über unser Land gelommene Kälte ist ganz ungewöhnlich hart. Die mittleren Gegenden verzeichnen bis 20, ja 25 Grad, während aus dem Jura stellenweise gar 30 bis 34 gemeldet werden. Es erinnert sich niemand, ein solches Frostwetter erlebt zu haben. Sollte es noch ein paar Tage anhalten, so überdecken sich auch die weiten, gewöhnlich offenen Stellen der Seen mit Eis.

Rom, 18. Febr. Seit mehreren Stunden haben wir hier großen Schneefall. Der Schnee liegt stellenweise fußhoch. Das ist jetzt das weitestmal, daß es in diesem Winter schneit. Die ältesten Römer wissen sich eines solchen Phänomens nicht zu erinnern. Die Momentphotographen arbeiten eifrig, um dieses Ereignis für die Nachwelt im Bild festzuhalten.

Unterhaltender Teil.

Der Angeldragoner.

Eine Leutnants-Geschichte von Alwin Kömer. (Nachdruck verboten.)

Es gibt Nester auf der Welt, die so langweilig sind, wie das billigste Tapetenmuster oder die Ziehungsliste einer Lotterie, in der man spielt, oder das Antlitz eines verschlafenen Rekliners. Man muß gähnen, sobald man nur daran denkt, daß man ein Jahr lang oder gar noch darüber in den Manern dieses oder jenes „Krähwinkels“ hat zubringen müssen, und wenn man morgens mit schlechter Laune erwacht, hat man sicher die Nacht von dem jammervollen Ort geträumt und womöglich einer Sitzung der „Gesellschaft zur Hebung des Fremdenverkehrs“ beigewohnt.

In den Nestern sehen die Häuser so lebensmüde aus, daß man es ihnen ordentlich anzu merken meint, wie tief sie es bedauern, sich nicht aus ihren eigenen kleinen Fenstern auf die trostlos öden Straßen stürzen zu können, in denen das Unkraut sich breit macht; die Laternen hängen an Ketten über die Gassen weg und erscheinen so schwarz und altmodisch wie eingetrocknete Tintenfassler einer längst gestorbenen Generation; die Gesichter der Leute, die einem begegnen oder hinter den grünen, unebenen Fenster Scheiben auftauchen, erinnern an einen zähen Kuchenteig, aus dem die Augen statt der Rosinen heraussehen; die quieschenden Brunnen auf den kleinen Plätzen geben gewöhnlich kein Wasser, und nur die Hunde, denen man offenbar verdächtig erscheint, bringen in das schläfrige Bild eine unangenehme Lebhaftigkeit, indem sie einem mit wahren Kantippengebellen nach jenen Körperteilen schnappen, die nach einer zweideutigen Neugier eines Militärschneiders bei den jungen und jüngsten Söhnen des Mars — selten mußulds sein sollen.

Eine solche Residenz der Langweile war auch die Garnison Kardensee, in der eine Eskadron Dragoner ihre Tage verträumte, soweit das der Rittmeister Hitzel, der das Kommando hatte und höllisch für den „Drill“ war, zuließ. Während des Dienstes durfte ganz gewiß Niemand träumen, und wenn die Sonne noch so heiß schien und das Korn neben dem Exerzierplatz die einschläferndsten Wiegenlieder summt. Aber nach Beendigung all des Uebens, Putzens u. Striegeln trat der Genius Kardensees, die brave, hausbackene Langweile in ihre nebelspinnende Rechte und führte den einen zum Schlummer auf den Heuboden, den anderen zur kurzen Pfeife und der Clakarte, den dritten zu irgend einem alten Schmöler, der sich „wie eine ewige Krankheit“ unter den Dragoner-Geschlechtern Kardensees forterbte. Auch die Gott Amor an seinem Gängelbände hatte, gähnten. Denn Liebe und Neide, Trine und Fieschen mußten dem holden Drange ihrer Herzen Einhalt gebieten, bis die Dämmerung kam und ihre schlagenden Schleier über die Erde breitete.

Die Herren Offiziere behielten sich mit dem Whist und Schach; auch ein Billard stand in ihrem Hauptquartier, dem „blauen Engel“ aber die Bälle klapperten darauf so entsetzlich, daß schon eine fürchterliche Rourage dazu gehörte,

sie aus dem Kasten unter der Billardtafel herauszuholen. Mit der Jagd war in der Umgegend nicht viel los. Es war daher gar kein Wunder, daß sich Leutnant v. Tiefenbach eine feste hanfene Schnur kaufte und sich mit einer gewissen Verzweiflung im Bild — nicht um seinen etwas lang geratenen Hals, wohl aber an einen Bombusstab knüpfte, das andere Ende mit einem Angelhaken verjah und sich jenem aufregenden Sport in die Arme stürzte, der in den Kreisen der Regenwürmer noch viel unmoralischer und frivolere erscheint, als das Pferderennen bei Gevatter Schneider und Handschuhmacher.

Und so sah der Leutnant eines Vormittags gegen zehn Uhr, nachdem der Dienst ihn halb und halb freigelassen, an seinem Lieblingsplatz draußen am Kardensee, von dem die Stadt ihren Namen hatte, und angelte. Das Wasser glückte ab und zu, wenn es an die Ufer stieß; in den alten Weiden zu seinen Häupten rauchte ein kühnendes Lüftchen, die Fliegen mit den glänzenden Flügeln schwirrten über den dunklen Fluten, und aus den Kräuselwölkchen seiner Havanna schoben sich allmählich die buntesten Gedankenbilder zusammen.

Zunächst mußte er an seinen Fremde Erkennen denken und was der für große Augen machen würde, wenn er ihn heute abend zu einer Portion Schleie einlode. Er sah ordentlich, wie dem braven Jungen dabei das Wasser im Munde zusammenlief und die langen Schnurrbartspitzen sich vor Entzücken sträubten; denn Schleie waren sein „Leib- und Magenfutter“. Und die Vorstellung gefiel ihm so, daß er vergnügt vor sich hinlächelte. Dabei wurden aber seine eigenen Augen immer kleiner und sein blondes, kurzgeschorenes Haupt neigte sich immer weiter seiner tapferen Männerbrust entgegen. Wäre der hohe Kragen nicht gewesen, dessen Rand ihm allemal ein unangenehmes Kitzeln verursachte, wenn er ihn mit dem Kinn zu nahe kam, er hätte sicher längst die Zigarre ausgehen lassen. So aber gab er sich von Zeit zu Zeit einen Ruck, that ein paar kräftige Züge und beobachtete dann eiliche Sekunden lang krampfhaft die Wasserfläche, bis der narlotische Duft seiner Havanna ihn aufs neue gefangen nahm, neue Bilder vor seine Seele führte u. sein stolzes Haupt wiederum zu jenen pagodenhaft-komischen Bewegungen verleitete, die wir an andern so herzlich belachen, an uns selbst aber mit heiligem Ernst respektiert wissen wollen.

Jetzt bewegten sich sogar seine Lippen im Halbschlummer.

„Wiejede“, murmelte er, „Sie sind doch ein Jammerkerl! ... Gestern abend wieder über die Mauer! Habe es ganz deutlich gesehen ... aber nun das letzte Mal! ... hören will ... fühlen! ... alter Windhund!“

Dann aber mußte Wiejede, das Schmerzenskind seiner Abteilung, wohl einem viel holderen Wesen Platz gemacht haben; denn plötzlich verklärten sich die Züge des Leutnants und seine Lippen flüsteren:

„Mein gnädiges Fräulein, dürfte ich um den nächsten Walzer bitten?“

Und wie wenn er sich selbst darauf eine unumstößliche Bejahung zu dieser Frage leisten müßte, ließ er gleich darauf den Kopf, den er schlaftrunken noch einmal nach oben bewegt hatte, siegesicher auf die Brust sinken, ohne sich noch von dem Kragen irgendwie beirren zu lassen.

Das gnädige Fräulein, von dem er träumte, war ein ungeheuer lustiges Mädel, dem die Schüchternheit des guten Tiefenbach bei dem letzten Ball auf Oberhaus, dem Gute ihres Vaters, viel Vergnügen bereitet hatte. Ach, der gute Tiefenbach ahnte es nicht, wie drollig sie ihn nachzuahmen verstand, wie täuschend ähnlich sie die Arme baumeln ließ, die ihm mitunter im Wege waren, wenn er durch den Saal schlenderte: und noch viel weniger ahnte er, daß sie auch jetzt ihren Uebermut an ihm kühlte, und seine in diesem Sommerdusel nichts weniger als geistreiche Physiognomie einem eingehenden Studium unterzog.

(Fortsetzung folgt.)

Maulbronn, 19. Febr. Eine Hochzeit mit Hindernissen fand kürzlich in dem zu unferem Oberamt gehörenden Orte Burmberg statt. Alles fix und fertig, nur der auswärts wohnhafte Bräutigam fehlte noch. Man telegraphierte nach ihm; endlich spät nachmittags kam die Antwort: „es passe ihm nicht.“ Die langen Gesichter, welche man bei dieser lakonischen Antwort sah, können sich die Leser selbst ausmalen.

Ländlich-sittlich. Dieser Tage sollte in Schelllingen eine Hochzeitsfeier sein und alle Vorbereitungen waren getroffen. Da kam im Hause der Braut ungeliger Weise um 8 Uhr morgens der Storch; infolge dessen erschien ebendasselbst um 9 Uhr der Standesbeamte, der die Zivil- und um 10 Uhr der Geistliche, der die kirchliche Trauung vornahm. Um 11 Uhr ging dann der Hochzeitszug mit Musik, der junge Gemann mit einer Brautjungfer am Arm ins Wirtshaus, wo den ganzen Tag gehörig gefeiert wurde.

Berjcheg, 19. Febr. Hier besam am 17. ds. eine Frau 4 Kinder zugleich. Sie und das 4. Kind starben. Die 3 andern leben.

Hagenau, 16. Febr. Die „Hag. Zg.“ weiß das nicht alltägliche Vorkommnis zu berichten, daß ein winziges Mäuschen sich ein Klavier zum Wochenbette ausgesucht hat, und sieht darin einen neuen Beweis für die Anziehungskraft der Töne auf gewisse Tiere. Würde uns die Kollegin böse sein, wenn wir ihrer Theorie die Erwägung entgegensetzten, ob die Maus nicht deshalb im Klavierkasten gemist hat, weil das Töchterlein der musikalischen Familie seine Uebungen vernachlässigt hat?

Mutmaßliches Wetter am 20. und 21. Febr. (Nachdruck verboten.)

Die von der mittleren Ostsee über den Sonntag nach dem Deutschen Reich links der Oder gewandene Depression von wenig unter Mittel ist wieder östlich aufgebrost. Ueber Irland einerseits und dem südlichen Norwegen andererseits liegt je ein Maximum von 775 mm, über Italien und den beiden benachbarten Meeren dagegen eine Depression von wenig unter Mittel. Vorherrschend nördliche Winde werden demgemäß am Mittwoch und Donnerstag trockenes und auch vorwiegend heiteres Wetter bei ziemlich starkem Froste bringen.

Am 21. Februar.

Ueber Südlandindien, Finnland, Livland und Estland und nordwestlich von Island liegt noch immer je ein barometrisches Maximum von ca. 775 mm, über Mittel- und Unteritalien nebst den benachbarten Meeren eine Depression von wenig unter Mittel. Für Donnerstag und Freitag ist demgemäß noch keine wesentliche Veränderung des bisherigen Witterungscharakters zu erwarten.

Telegramme.

London, 19. Febr. Der König reist am Samstag Abend nach Deutschland.

Homburg v. d. S., 19. Februar. Nach einem Privattelegr. der „Straßb. Post“ reist die Kaiserin heute abend nach Berlin. Morgen abend wird König Eduard von England hier erwartet. (Nach einer Londoner Meldung würde der König erst am Samstag nach Deutschland kommen.)

London, 19. Febr. Lord Ruchener meldet aus Pretoria vom 18. Februar: Nach den letzten Meldungen marschiert Dewet nach nordwärts und soll jetzt westwärts von Hopetown stehen. Er wird wahrscheinlich einen Rücksprung südwestlich unternehmen. Die Truppen sind hierauf vorbereitet. Heute früh entgleiste ein Zug zwischen Vereeniging und Johannesburg. Ehe die Buren viel aus dem Zug entnehmen konnten, wurden sie vertrieben. Ungefähr 100 Mann gefallen, einer leicht verwundet.

Britstown, 19. Febr. (Reutermedung.) Es heißt, die Buren besetzten Boshburg, da die Verbindung mit Boshburg abgeschnitten ist. In Strydenburg stehen 1000 Buren, ebensoviel in dem 21 Meilen von hier gelegenen Houtwater.

Paris, 19. Febr. Die „Agence Havas“ meldet aus Peking vom 19. ds.: Lühungschang und Prinz Tsching teilen den Gesandtschaften mit, daß der Hof einwillige, die von den Japanern verlangten Strafen zu vollstrecken.



Anzeiger und

Nr. 31.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag, 1.35, monatlich 45 f

Kuhholz-Verk

Das Gr. Forstamt Kall in Gernsbach verkauft aus D Waldungen mit Borgfrist bis 1901 im Wege schriftlichen An nachgezeichnetes Schlag- und fallholz, worüber genaue Ver worten bezogen werden könn

Stämme, Klöße u Stümmel.

Hutdistrikt Dürrenbr
Nt. 8: Forlenstämme 1
138 III.—V. Kl.; Forlen
II. Kl.; Forlenstümmel 20
II. Kl.

Hutdistrikt Broten

Nt. 46: Forlenstämme 1
IV. Kl.; Nadelholzstämme I
II. und 254 III.—V. Kl.;
holzklöße 13 II. und 25 I
Nadelholzstümmel 41 L. und
15 III. Kl.

Hutdistrikt Kalltenbr

Nt. 68: Forlenstämme
und IV. Kl.; Nadelholzstäm
und II. und 75 III.—V. Kl.
holzklöße 9 III. Kl.; N
stümmel 7 I. u. II. Kl.

Hutdistrikt Nomba

Nt. 83: Nadelholzstäm
I. und II. und 312 III.—
Nadelholzklöße 39 I. und
4 III. Kl.; Nadelholzstäm
und II. Kl.

Nt. 99: Forlenstämme

und IV. Kl.;
zusammen etwa 1200 Feß
Die Angebote sind nach
ungen und Klassen getrennt
Festmeter der Notmalhölzer
wozu die Formulare vom E
und Forstwart Klumpy in
bronn unentgeltlich bezogen
können. Die Ausschuhölzer
Käufer um 90% seines A
zu übernehmen.

Die Angebote müssen ver
und mit der Aufschrift:
auf Kuhholz“ verichen, spät
Freitag den 1. März 190
mittags 10 Uhr beim E
Kalltenbronn in Gernsbach e
sein, wofelbst um diese
Defnung derselben erfolgt
zwischen die Verkaufsbet
eingesehen werden können.

Das Holz wird vorgez
Hutdistrikt Dürrenbr
Lauer, im Hutdistrikt Brot
Forstwart Rheinischmide
distrikt Kalltenbronn von
Klumpy und im Hutdistri
bach von Forstwart Schu

